Nebereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Bögel.

Biegenmelker, Nachtigallen, Blaukehlchen, Rotschwänze, Rotkehlchen, Schmätzer, Braunellen, Grasmücken aller Art, wie gewöhnliche Grasmücken, Zaungrasmücken, Gartenlaubvögel.

Rohrsänger:

Rohrsänger, Schilffänger, Busch=Rohrdroffel.

Cisticolen, Goldhähnchenlaubvögel, Goldhähnchen u. Zaunkönige, Meisen aller Arten,

Fliegenfänger, Schwalben aller Arten, weiße und gelbe Bachstelzen, Pieper, Kreuzschnäbel, Goldammern und Girlite, Distelfinken und Zeisige, gewöhnliche Stare und Hirten= stare.

Stelzenläufer:

schwarze und weiße Störche.

Lifte Nr. 2: Schädliche Bögel.

Tag=Raubvögel:

der Lämmergeier, Abler aller Arten, Seeadler aller Arten, Flußadler, Gabelweihe, Gleitaare,

Schwalbenweihen aller Arten;

Falken:

Gierfalten, Wanderfalken, Baumfalken,

Lerchenfalken aller Arten mit Ausnahme der Rotfuß=

falken, Turmfalken und Rötelfalken,

Hühnerhabicht, Sperber, Weihen.

Nacht=Raubvögel:

der Uhu.

Gewöhnliche Sperlingsbögel:

der Kolkrabe,

die Elster, der Eichelhäher.

Stelzenläufer:

graue und Purpurreiher, Rohrdommeln u. Nachtreiher.

Schwimmbögel:

Pelikane, Rormorane, Sägetaucher, Meertaucher.

Pogelschutzkalender.

Das für Juli gesagte gilt auch für August.

Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung. 1)

Bon Sans Freiherrn von Berlepich.

Eine im vorigen Herbst unternommene Reise nach Stalien hatte hauptsäch= lich den Zweck, mich wieder einmal persönlich über den Stand der dortigen Vogel= vernichtung zu unterrichten.

Ich muß sagen, daß sie noch genau so blüht, wie vor zwanzig Jahren, ja heute infolge der fortgeschrittenen Technif — wenigstens was den Fang im kleinen anbetrifft — noch eifriger betrieben wird wie früher. Die Fangwerkzeuge sind entschieden vermehrt und vervollkommnet, dagegen hat die Zahl der erbeuteten Vögel sehr abgenommen, das sicherste Zeichen für die Abnahme unserer Vögel im allgemeinen. Überall hörte ich von Fängern und Händlern die gleiche Klage, daß

¹⁾ Ist auszüglich schon in Nr. 16 der "Woche" erschienen.

sich die Bögel seit den letzten Jahrzehnten jährlich verringerten und der Fang vielfach gar nicht mehr sohne.

Wenn ich diese Rlagen auch ohnehin geglaubt hätte, so murden sie mir aber noch dadurch bestättgt, daß einerseits der einstmals von Stalien aus schwunghaft betriebene Export kleiner Vögel sehr nachgelassen, ja teilweise ganz aufgehört hat und andererseits der Preis der auf den italienischen Märkten ausgelegten Bögel sehr gestiegen ist. Während z. B. in den achtziger Jahren ein Dutend "piccoli uccelli" (kleiner Bögel) — das sind alle nur denkbaren Arten bis zu Rotkehlchen= und Finkengröße — durchschnittlich 30—50 Centesimi (25—40 Pfg.) kosteten, ja bei reichlichem Fange an warmen Tagen — wo das Versenden nicht angängig ift bis 5 Centesimi (4 Pfg.) fielen, so ist der heutige Preis für ein Dutend der gleichen Bögel durchschnittlich bis auf 80 Cent. oder 1 Lire gestiegen (65 bis 80 Pfg.). Relativ billig sind nur die für bitter verschrieenen Sperlinge ge= blieben — fast ausschließlich Feldsperlinge, den Haussperling habe ich nur sehr felten darunter gefunden — die, täglich in großer Masse ausgelegt, das Dutend für 50-60 Centesimi und gewiß auch noch billiger zu haben waren — fast aus= schließlich Nahrung der armen Bevölkerung und Leckerbissen der unkundigen Fremden in den internationalen Hotels.

Für nur Insektenfresser, welche für zarter und wohlschmeckender als Körner= fresser gehalten werden, wurde dagegen vielfach sogar bis 1,20 Lire (1 M.) ge= fordert.

Nun wird zwar mancher, der Italien kennt, sagen: Fordern und erhalten ist in Italien aber ein großer Unterschied. Ja gewiß, aber bezüglich der Vögel ist's jetzt anders. Trotz der anscheinend überfüllten Märkte übersteigt die lokale Nachstrage nach Vögeln meistens die vorhandene Waare, sodaß die Händler nur sehr selten von ihrer ersten Forderung abzulassen brauchen.

Wenn man die Menge der täglich ausgelegten Vögel sieht, ist's allerdings kanm glaublich, daß sie alle an einem Tag und in der einen Stadt gegessen werden können. Es erklärt sich nur daraus, daß kleine Vögel ein Nahrungs= mittel der gesamten Bevölkerung sind. Ein Nahrungsmittel oder Leckerbissen in gleicher Weise des armen Arbeiters, wie des reichen Mannes, und besonders der zahllosen, gerade zu jener Zeit in Italien anwesenden, Fremden nicht zu vergessen. Ia, gerade die sich jährlich mehrenden internationalen Hotels, die für die meisten Reisenden willkommenen Unterschlupse, um von da aus alles mit altzewohnter Bequemlichkeit betrachten zu können, halte ich für die Hauptkonsumenten der unzähligen Vögel.

Der Mann des Volkes läßt sich seine Bögel vielfach in den öffentlichen Garküchen braten, denen auch ich zu meiner Belehrung öfters einen Besuch ab-

Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung. 303

stattete. Hier werden die Bögel, je nach Wunsch bezw. Portemonnaie der Liebhaber, meist dutendweise, abwechselnd je ein Vogel, eine Scheibe Semmel und ein Salbeiblatt, auf Spieße geschoben und über Holzkohlenfeuer gebraten. Eine Viertelstunde genügt, die kleinen Körper im eigenen Fett fertig zu braten, worauf fie dann mit den gleichfalls mitgerösteten Semmeln sogleich an Ort und Stelle veripeist werden.

Die meisten Bögel, und gewiß nicht weniger als ehedem, sah ich in Mai= land und Florenz, auffallend weniger als früher dagegen in Como und den verschiedenen kleineren Städten.1)

Auch hierfür liegt der Grund in der allgemeinen Abnahme der Bögel. Während früher so viele gefangen wurden, daß alle Märkte der kleinen wie der großen Städte reichlich versorgt werden konnten und außerdem noch genug zu schwungvollem Export übrigblieben, ift heute die gesamte Ausbeute Italiens faum noch für die eigenen großen Städte genügend. Fälle, daß, wie 1897 in Benua, an einem Tage sechs Zentner Schwalben verhandelt werden, gehören zu den Ausnahmen. Wenn man deshalb von der großen Menge, die man auf den ge= nannten Märkten sieht, einen Schluß auf die Gesamtzahl der vernichteten Bögel ziehen wollte, so würde man entschieden fehlgehen.

Die dort angehäuften Massen sind von überall und teilweise von sehr weit her zusammengeschickt. Fänger und Händler erster Hand entziehen ihre Beute egoistisch den eigenen Landsleuten, weil sie in den großen Städten bei dem kon= stanten hohen Konsum auch eines höheren und fonstanteren Gewinnes sicher sind als in den kleinen Orten.

So sah ich in Como auf einem Schiff drei große Tragkörbe toter kleiner Bögel ankommen, welche sofort vom See zur Bahn gefahren wurden und un= verzüglich weiter nach Mailand gingen. Die Bögel waren also auf den ver= schiedenen Fangvorrichtungen am Comer See erbeutet, an irgend einer Central= stelle gesammelt, um dann in Mailand mit noch vielen gleichen Sendungen vereint und verspeist zu werden.

In Mailand wie in Florenz sah ich ganz enorme Massen Bögel, wohl täglich zwischen 20000 und 30000 Stück. Die Arten derselben wechseln natürlich je nach Jahreszeit und in diese fallende Wanderzüge. Während meiner vor= jährigen Beobachtungen in der ersten Hälfte des Oktober bestand das größte Kon= tingent der vernichteten Bögel in Lerchen — hauptsächlich Feld= und Kalander= lerchen — und Rotkehlchen, von welch letteren an manchem Morgen auf einem Markt gewiß 3-4000 Stück zusammengetragen waren.

¹⁾ Der Hauptschauplatz der italienischen Vogelvernichtung ist Oberitalien, haupt= sächlich die die sombardische Tiefebene umgrenzenden Berge.

An einigen Haufen Rotkehlchen fiel mir auf, daß jedem Tierchen ein Unterschenkel zersplittert war, und ich erfuhr, daß sich diese in archetti (unsern Sprenkeln) gesangen hätten, wobei das Zersplittern eines Beins unvermeidlich sei. Welchen Begriff haben jene Kerle also von einem Sprenkel! Das Bunderbarste ist aber dabei, daß durch Sprenkelsang, womit doch immer nur ein Bogel erbeutet werden kann, und jeder Sprenkel bekanntlich eine sowohl zeitraubende Ansertigung wie auch Bedienung ersordert, überhaupt solche Massen zusammenkommen können. Denn wenn auch die auf diese Beise erlegten Bögel nur einen kleinen Bruchteil der mit Nehen gesangenen ausmachen, so konnte ich doch immerhin an manchen Morgen derer mit dem markanten zersplitterten Bein viele Hunderte konstatieren. Man sieht eben wiederum, wie von weit und breit diese Märkte beschickt werden, wie man andererseits auch einen Schluß daraus ziehen kann, wieviel köskliche Zeit jene Fänger, und solche sind in Italien in jeder Bolksschicht, besonders auch unter den Geistlichen, zu sinden, zu vergenden pslegen.

Nächst Lerchen und Rotkehlchen folgten der Zahl nach die verschiedenen Drosseln — auch hier leider neben Mistels und Weindrossel (Turdus viscivorus und iliacus) [der eigentliche Krammetsvogel (T. pilaris) ist anfangs Oftober in Italien noch nicht eingetrossen] hauptsächlich unsere herrliche Singdrossel (Turdus musicus)¹) — Pieper, Spahen, Ammern, Finken, kurz jeder zu jener Zeit nur wandernde Vogel, mag er Häher, Specht oder Zaunkönig heißen.

Abweichend von meinen früheren Beobachtungen wurden jetzt in Oberitalien auch Wachteln feilgeboten. Diese werden aber nicht dort gefangen, sondern kommen aus Süditalien, hauptsächlich aus der Campagna und aus Capri.2)

Dieselben werden lebend zu je 50 Stück in flache, an der einen Seite mit Draht und oben mit Leinwand verschlossene Kisten verpackt, deren ich auf den Märkten öfters bis 1 Dutend und mehr übereinander stehen sah. Je nach Bestürfnis werden die Insassen herausgeholt, mit dem Kopf auf den Tisch geschlagen, ihnen gleichzeitig der Brustkasten eingedrückt und sie noch halb lebend mit den Flügeln schlagend schon zu rupfen begonnen. Alles dieses, auch das Kupfen, geht mit so unglaublicher Geschwindigkeit, daß es wohl kaum eine Minute dauert, bis eine Wachtel zum Braten sertig hergerichtet ist und eine andere an die Keihe kommt.

Auch aus dieser Erscheinung, daß die Wachteln schon vom Süden per Bahn

¹) Auch bei uns sind nach zuverlässigem statistischem Material von den jährlich gesfangenen sogenannten Krammetsvögeln eirea 60 Prozent Singdrosseln, 4 Prozent andere nützliche Insektenfresser.

²⁾ Noch mehr wie in Italien werden die Wachteln in Üghpten vernichtet. Nach der "Ornith. Monatsschr." 1899 betrug im Jahre 1898 allein die Aussuhr lebender Wachteln 1275 490, wovon 1088 490 nach Frankreich bezw. über Frankreich nach England, 92000 direkt nach England, 70000 nach Italien und 25000 nach Malta gingen.

nach den Märkten des Nordens gesandt werden, kann man wiederum den lokalen Vogelmangel und daraus wieder die Abnahme der Bögel überhaupt erkennen.

Aber ich war nicht nur auf den städtischen Märkten, auch die mir von früher her bekannten Fanganstalten in den Bergen um die Geen herum habe ich wieder aufgesucht. Auch dort fand ich alles noch beim alten. Die fleineren Fanganstalten bestehen meist auch jetzt noch aus nur einem Roccolo, wogegen auf den größeren neben solchem sich auch noch eine Pressanella, ver= schiedene Passata und etwas abseits auch öfters noch ein Vogelherd befindet.1)

Daneben wartet der Bögel auf Schritt und Tritt noch die Bernichtung im fleinen durch Sprenkel, Leim, Schlagbauer, Schlagnetz u. f. w., und diese Mord= werkzeuge sind seit meiner letten Unwesenheit in Italien entschieden noch ver= bessert und vermehrt worden. -Auch über die Lockvögel und die Art ihrer Ber= wendung kann ich nichts Neues berichten. Eine große Anzahl ist nach wie vor geblendet und verriet diesen alten Greuel trotz unfreundlichen Herbstwetters ichon von weitem durch lauten Bejang.

Neu trat mir nur auch hier auf den Fangstellen die Klage entgegen: es giebt keine Bögel mehr, alljährlich werden sie weniger, und trothem sie heute doppelt so viel kosten wie früher, lohnt sich der Fang nicht mehr.

Nun, ich glaube der Klagen und damit der Beweise über Abnahme der nach und über Stalien ziehenden Wandervögel hiermit genug gesammelt zu haben, um daraus erneut das traurige Faktum konstatieren zu können, daß sich unsere europäische Vogelwelt in steter Abnahme befindet. Ja, unter allen den hierfür angeführten Beweisen dürfen wir die vorstehenden italienischen Beobachtungen als wichtigste und untrüglichste Fakta betrachten.

Unsere Zugvögel wandern — abgesehen von ganz verschwindenden Ausnahmen vereinzelter Amseln, Finken, Stare — heute noch genau so wie früher, und auch die Straßen, die sie giehen, sind die gleichen geblieben; was anderes fann also wohl der Grund ihres immer spärlicheren Erscheinens in Italien sein, als daß sie eben überhaupt weniger werden?

Nun bin ich aber weit davon entfernt, die Abnahme der Bögel lediglich auf die Vogelvernichtung des Südens schieben zu wollen. Rein, gewiß nicht! Diese ist vielmehr in erster Linie die Folge der immer mehr fortschreitenden Kultur, wodurch, und zwar hauptsächlich durch die intensive Land- und Forstwirtschaft,

¹⁾ Roccolo, Pressanella, Passata sind die drei gebräuchlichsten italienischen Fangmethoden durch Netze. Räheres über solche wie überhaupt den gesamten italienischen Bogel= fang findet sich in meinem Referat "Die Bernichtung unserer Bögel im Süden und der daraus resultierende Schaden". II. internationaler Ornithologen=Kongreß. Buda= pejt 1891.

die Bögel ihrer Lebensbedingungen, besonders hinreichender und zusagender Nist= gelegenheiten, beraubt werden.¹)

Wohl aber ist jene Vernichtung in Italien als schwerwiegender zweiter Faktor zu betrachten, indem dadurch die so wie so schon verringerten Zugvögel nun noch vollends vernichtet werden. Deshalb ist der italienische Vogelsang jetzt noch verderbenbringender als früher, weil die Vögel damals bei den noch unbeschränkten Nistgelegenheiten dem einen Angriff von seiten des Menschen schon noch wiederstehen konnten. Zetzt aber, wo ihnen auch noch in der Kultur ein Feind entgegentritt, bestürmt sie ein doppelter Vernichtungskrieg, dem sie, tritt nicht bald Wandel ein, sicher unterliegen werden.

Daraus erhellt denn also auch, daß wir zur Erhaltung und Wiederversmehrung unserer Vögel gegen beide Feinde zu Felde ziehen müssen, also sowohl weiter fortsahren, den Vögeln ihre Lebensbedingungen, hauptsächlich Nistgelegensheiten, wieder zu schaffen (Aufhängen von naturgemäßen Nistkästen, Anlage von Vogelschutzgehölzen, Wintersütterung, Vernichtung der Vogelseinde), als auch, und zwar mit aller Energie, dafür sorgen müssen, daß das von den meisten europäischen Staaten bereits unterzeichnete und hoffentlich nun bald in Kraft tretende internationale Vogelschutzgesetz) auch von Italien angenommen werde.

Dies wird allerdings sehr schwer halten, ist aber durchaus nicht unmöglich. Ich habe mich in Italien auch überall darüber zu orientieren versucht, wie man dort selbst über den Vogelfang denkt und wie man ein eventuelles Verbot desselben aufnehmen würde, und kann nur sagen, daß ich größtenteils auf sehr vernünftige Ansichten gestoßen bin. Die Leute sahen den Schaden, den sie sich und der Allgemeinheit durch ihre Vogelvernichtung zusügen, sehr wohl ein, sie klagten vielsach über neuerdings bei ihnen dadurch verschuldete Insektenepidemien, speziell der Olivensliege (Trypeta oleae), des Weinkäfers (Anomala

¹⁾ Die Witterung, zweifelsohne auch ein großer Faktor bei zeitlicher Ab= oder Zunahme der Bögel, erwähne ich hier nicht, weil sich dies ja ewig gleich geblieben ist und des= halb bei der jetzigen stätigen Abnahme der meisten Bögel nicht mit in Betracht gezogen werden kann.

²⁾ Dieses internationale Gesetz ist die Pariser Konvention zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Bögel vom Juni 1895. Am 19. März d. J. ist dasselbe in Paris von Schweden, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Lichtenstein, Monaco, Schweiz, Österreich-Ungarn, Portugal, Spanien, Griechenland unterschrieben und am 7. Juni auch bereits von unserem Reichstage anerkannt worden. Darnach hat das Hohe Ministerium eine baldige Revision des deutschen Bogelschutzgesetzes vom 22. März 1888 in Aussicht gestellt, und ein Entwurf einer Neugestaltung desselben auf Grund vorstehender internationaler Konvention ist von der "Deutschen ornithologischen Gesellschaft" und nahezu gleichlautend auch von unserem und noch vielen anderen Bereinen und sonstigen Interessenten dem Reichsamt des Innern bereits vorgelegt.

Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung. 307

vitis) und selbst für das ethische Moment fand ich hier und da Verständnis. Aber überall fand ich auch die gleiche, und wir wir leider zugeben müssen, sehr berechtigte Entschuldigung, daß es ja anderswo ebenso gemacht werde, und bestonders auch bei uns, in dem ewig Moral predigenden Deutschland, noch der Orosselsang (Krammetsvogelfang) erlaubt sei.

Als Verbreiter dieser traurigen Wahrheit unter der italienischen Bevölkerung mußte ich mich nun leider selbst entdecken, indem meine Schrift "Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung" auch in das Italienische übersetzt ist und auch dort eine ziemlich große Verbreitung ersahren hat. Hier ist auf Seite 7, letzter Abschnitt, zu lesen: "Aber haben wir wohl ein Recht, solches (den Vogelsang) verbieten zu wollen? Können wir dem Italiener überhaupt nur einen Vorwurf machen, daß er unsere Vögel fängt, so lange wir selbst jene Vögel, die, von Norden kommend, bei uns Gastsreundschaft suchen, in gleicher Weise durch den Krammetsvogelsang vernichten? Nein, gewiß nicht! Wollen wir dem Südzländer diesbezügliche Vorschriften machen, so müssen wir vor allem erst vor der eigenen Thür kehren."

Dies habe ich nun zwar nicht gerade für die Italiener geschrieben, aber wahr ist es jedenfalls, und Wahrheit darf jeder wissen. Ja, etwas Inkonse= quenteres als ewig über die Sünden der Italiener zu klagen und dabei selber mit dem Krammetsvogelfang und dem noch immer er= laubten allgemeinen Vogelfang auf Helgoland das gleiche zu thun kann es doch überhaupt gar nicht geben.

Deshalb mit diesem Greuel erst einmal bei uns im Deutschen Reiche aufräumen! 1)

¹⁾ Man könnte meinen, daß dies hier nochmals zu fordern überflüssig sei, da solches nach Annahme des internationalen Übereinkommens so wie so wegfalle. In diesem Übereinkommen som wegfalle. In diesem Übereinkommen sautet aber § 4:

[&]quot;Für den Fall, daß es den vertragschließenden Parteien nicht möglich sein sollte, die im vorstehenden Artikel (Aufzählung alles dessen, was verboten ist) enthaltenen Schukmaßeregeln in ihrem ganzen Umfange sosort anzuwenden, so sind sie befugt, die ihnen nötig erscheinenden Erleichterungen zu gewähren, mit der Verpflichtung jedoch, die Anwendung der Arten, Geräte und Mittel des Fanges und der Zerstörung zu beschränken und zwar in der Weise, daß nach und nach die im hiervor erwähnten Artikel 3 verlangten Schukmaßregeln erreicht werden."

Dies ist ein wunder Punkt in dem Übereinkommen, denn wenn es auch klar ist, daß man mit diesen Parteien nicht Länder wie Deutschland oder Frankreich gemeint hat, viels mehr wohl lediglich solche Länder, wo die Durchsührung eines Bogelschutzgesetzes noch auf Schwierigkeiten bei der Bevölkerung stoßen könnte, so ist mit diesem Paragraph doch immershin eine bedenkliche Hinterthüre gelassen.

Des weiteren lautet § 10:

[&]quot;Die hohen vertragschließenden Parteien treffen ihre Maßnahmen, um die gegen=

Dieses erachte ich als erste Vorbedingung zu erfolgreichen Unterhandlungen wegen Einstellung des Vogelfanges auch mit den Italienern, und erst dann werden wir hoffen können, daß dem internationalen Übereinkommen zum Schutze der europäischen Vogelwelt auch Italien beitritt.

Aber nochmals mahne ich zu energischem Handeln, ehe es zu spät ist! Die in Italien gesammelten Beobachtungen über Abnahme der dortigen Wandervögel sprechen eine ernste und untrügliche Sprache, und wenn zur Existenz unserer Bögel Schaffung von Lebensbedingungen für dieselben auch immer die Hauptsache bleibt:

der zweite Faktor zu ihrer Erhaltung ist Beseitigung ihrer Bernichtung in Italien!

Die Vogelwelt der Insel Sylt.

Von M. B. Hagendefeldt. (Fortsetzung.)

VII. Ordnung: Cantores, Sänger.

Familie: Sylviidae, Sänger.

- 50. Phylloscopus trochilus (Linn.), Fitissaubsänger. Nicht häufiger Durchzügler. Hält sich auf in Busch und Gärten.
- 51. Hypolais philomela (L.), Gartenspötter. In Schleswig-Holstein gewöhnlicher Brutvogel. In der Marsch und auf den Inseln nicht so häufig, als Brutvogel seltener.
- 52. Acrocephalus streperus (Vieill.), Teichrohrsänger. Von Mai bis September häufiger Brutvogel im Röhricht bei Reitum und an der Tinnuer Burg.
- 53. Calamodus schoenobaenus (L.)., Schilfrohrsänger. In den größeren Rohrfeldern der Insel Brutvogel, später auf dem Zuge sehr häufig.
 - 54. Sylvia curruca (Linn.), Zaungrasmücke,
 - 55. Sylvia sylvia (L.), Dorngrasmücke,
 - 56. Sylvia atricapilla (Linn.), Schwarzföpfige Grasmücke,

wärtige Übereinkunft binnen der Frist von drei Jahren, vom Datum des Inkrafttretens an gerechnet, mit ihrer Gesetzgebung in Einklang zu bringen."

Auch diese erlaubte Wartefrist ist nicht sympathisch und für das Deutsche Reich jedensfalls auch ohne Zweck.

Alle, welche bei der staatlichen Regelung des Pogelschukes ein Wort mitzusprechen haben, müssen deshalb mit aller Gnergie dafür eintreten, daß das Übereinkommen wenigstens bei uns in Deutschland sobald als möglich und gleich von vornherein in allen seinen Punkten durchgeführt werde.

Abgesehen von einigen Gourmands und sonstigen egoistische Sonderinteressen verfolgenden Individuen wird das deutsche Yolk dafür nur aufrichtigst Dank wissen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Freiherr von Berlepsch Hans

Artikel/Article: <u>Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter</u>

Beurteilung. 301-308